

dies hier darum erwähnt, weil unsere Lehrbücher meist noch nur von den Graphitgruben des benachbarten Mugrau sprechen, die heute nicht mehr in Betracht kommen.

H. Baron v. Foullon. Quarze aus Carrara.

Der Güte des Herrn Vicedirectors Oberbergrath G. Stache verdanken wir eine sehr schöne Suite von Quarz aus Carrara. Theils sind es lose Krystalle, theils auf Marmor aufgewachsene Gruppen von bekannter Ausbildung. Das von Haidinger beobachtete trigonale Prisma (1120) konnte nicht sichergestellt werden.¹⁾

Von Interesse ist das Mitvorkommen von Dolomit. Nach G. Jervis²⁾ erscheint er „in cristalli romboedrici minutissimi“, hier sind es unmittelbar neben Quarz aufgewachsene, bis 1 Centimeter Durchmesser aufweisende, sattelförmig gebildete Rhomboeder. Die diese Stücke aufbauenden Individuen sind nicht sehr klein, die Dimensionen sinken kaum je unter 1 Millimeter herab. Der Hohlraum, in welchem die grösseren Quarze unmittelbar auf dem Marmor aufgewachsen erscheinen, ist mit einer ungefähr 1 Millimeter dicken Kruste ausgekleidet, welche aus winzigen Calcitkryställchen besteht, in denen kleine Quarzindividuen theils eingebettet, theils aufgelagert sind.

Die letzte Bildung ist der Dolomit in den erwähnten Stücken und wenigen kleinen Einzelindividuen, er ist durch eine eigenthümliche perlartige Farbe und ebensolchen Glanz ausgezeichnet.

Literatur-Notizen.

G. C. Laube. Ein Beitrag zur Kenntniss der Fische des böhmischen Turons. Sep. aus d. 50. Bande d. Denkschr. d. kais. Akad. d. Wiss. Wien 1885. Mit 1 Doppeltafel und 2 Zinkographien im Text.

Die ehemals als unterer Pläner, neuerdings von Fritsch als Weissenberger Schichten bezeichnete turonische Etage der böhmischen Kreideformation, die an dem linken Ufer der Moldau bei Prag ansehnliche Höhenzüge zusammensetzt und hier in zahlreichen Steinbrüchen für die Bauten der Landeshauptstadt ausgebeutet wird, hat durch ihren Reichthum an wohlerhaltenen Fischresten seit Langem schon die Aufmerksamkeit der Paläontologen erregt. Schon Agassiz beschrieb aus diesen Ablagerungen einen Fischrest, *Beryx Zippii*, später hat uns Reuss mit zwei neuen Arten aus diesem Niveau bekannt gemacht; Fritsch konnte aus diesem Horizonte bereits 23 Arten namhaft machen, zu denen noch ein von demselben Autor später beschriebener Rest der Gattung *Istieus* und der in den älteren Listen übersehene *Ptychodus laticostatus* Ag. hinzukommt.

Aus den genannten Ablagerungen, die man mit Rücksicht auf ihre Fossilführung auch als „Fischpläner“ zu bezeichnen pflegt, hat der um die Erforschung seines Heimatlandes unablässig bemühte Verfasser neuerdings zwei vorzüglich erhaltene Fischreste erworben, deren Schilderung den Gegenstand der vorliegenden Mittheilung bildet. Dieselben stammen aus dem unmittelbar vor dem Reichsthor gelegenen Steinbrüchen des Stiftes Strahow und beziehen sich nach des Verfassers Untersuchungen auf zwei Arten, deren eine, *Protelops Geinitzi* Laube als Vertreter einer neuen Gattung der gegenwärtig im Erlöschenden begriffenen Familie der Elopiden erscheint, während die andere mit einem aus cretacischen Ablagerungen bereits bekannten Fisch, *Osmeroides Leweniensis* Mant. sp., identificirt werden konnte.

¹⁾ Briefliche Mittheilung Haidinger's an G. Rose in dessen: Ueber das Krystallisationsgesetz des Quarzes. Berliner Acad. 1846, pag. 15. Siehe hierzu auch: P. Groth: Die Mineraliensammlung der Universität Strassburg. 1878, pag. 100–101.

²⁾ *I tessori sotterranei dell' Italia*. Turin 1874, Bd. II, pag. 332–337. Dolomit pag. 336.